

01.04.09 Ein neues 124-seitiges Heft im Taschenbuchformat öffnet den Blick für die Schönheiten des historischen Pirnaer Stadtkerns. Pirna besitzt nun einen eigenen Stadtführer. Die Idee für die Erstellung eines solchen Nachschlagewerks entstand schon vor zehn Jahren. Sie stammt von dem freiberuflich tätigen Architekten Dr. Albrecht Sturm, der nun den Stadtrundgangsbegleiter vorlegte und den Erkenntniszuwachs der letzten Jahre einbrachte. Seit Jahrzehnten mit dem historischen Gebäudebestand Pirnas beruflich und als Kuratoriumsmitglied befasst, gelang es ihm, mit der Broschüre ein Nachschlagewerk für Einheimische und eine Orientierung für Besucher herauszubringen. Die Stadt der schönen Erker, Giebel und Sitznischenportale findet mit anderen einmaligen Zeugnissen der Baukunst, wie den bemalten Holzbalkendecken aus der Renaissance, im neuen Stadtführer eine wunderbare Darstellung in Wort und Bild. Auch der einstigen Bewohner wurde gedacht. Der berühmt-berüchtigte Ablassprediger und Luther-Gegenspieler Johannes Tetzl wurde im Haus Schmiedestraße 18 geboren. Nachzulesen ist, dass das Peter-Ulrich-Haus das einzige erhaltene Gebäude Deutschlands ist, das sich ein Baumeister der Gotik (1506) als eigenes Wohnhaus erbaute. Auch der Erbauer und die späteren Besitzer des 1434 erstmals erwähnten späteren Canalettohauses Am Markt sind benannt. Interessante neuere Erkenntnisse flossen ein, wie jene, dass der Erbauer der Prager Karlsbrücke am Bau des Pirnaer Dominikanerklosters – die dazugehörige Dominikanerkirche ist die einzige in Sachsen – beteiligt war. Auch die seit 20 Jahren mögliche genaue Altersbestimmung von Holz floss mit wertvollen Erkenntnissen

in das gleichsam schöne wie aufschlussreiche Nachschlagewerk ein. Alle wertvollen öffentlichen Bauwerke, Bürgerhäuser, Straßen und Plätze werden auf den 124 Seiten einzeln hervorgehoben und in ihrer Geschichte beleuchtet. Sie sind ganz dazu angetan, beim Leser und Betrachter die Lust des Entdeckens zu wecken. Dass der Stadtführer nicht schon vor Jahren erschien, begründete Dr. Sturm mit der erst jetzt weitestgehend abgeschlossenen Altstadtsanierung. Auch die Geschichte der meisten Häuser sei nunmehr aufgearbeitet und der Zuwachs an neuen Erkenntnissen habesichverlangsam. Hinzu kam, dass in der Sanierungszeit der letzten zwanzig Jahre für die Gebäudeforschung Tür und Tor offen standen – ein Umstand, der sich infolge Fertigstellung und Vermietung nicht mehr wiederholen lässt. Den bauhistorisch interessierten Pirnaern ermöglichte der alljährliche „Tag des offenen Denkmals“ während des Sanierungszeitraums Einblicke in sonst verborgene Bausubstanz. Dem kleinen Buch sind am Ende Denkwürdigkeiten beigeordnet. Die Zitate stammen von dem Pirnschen Mönch Johannes Lindner (gest. 1539), Petermanns Chronik von 1729, Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) Fritz Reuter (1810 - 1879) und Georg Dehio (1850 - 1932). Vom Letztgenannten stammt die Feststellung, „Pirna hat mehr als die meisten anderen Städte Sachsens vom Gepräge älterer Jahrhunderte bewahrt“. Der Pirnaer Reiseführer hatte Vorgänger. Als erstes Exemplar nannte René Misterek den 1888 von Buchhändler Georg Glöckner erschienenen „Führer durch Pirna und Badeorte der Sächsischen Schweiz“. Diesem folgte 1894 ein vom Stadtrat initiiertes Stadtführer, um „der Sache den amtlichen Stempel auf-

zudrücken“. Danach wurde ein Heft mit viel Werbung und wenig Stadtbeschreibung angeboten. Nach diesem gab es einen 13-seitigen Führer für Pirnas Fremdenverkehr. Dr. Sturm wollte dem Verdruss, „wir haben in Pirna keinen Stadtführer“ keinen Vorschub mehr leisten, zumal die Stadt reichlich mit historischer Bausubstanz gesegnet ist. Dem Stadtführer sind 165 Bilder beigelegt. Anke Albrecht vom Kuratorium Altstadt sorgte dafür, dass alles gefällig und in schöner Aufmachung dargeboten wird.



Vorstellung der Broschüre „Pirnaer Stadtführer“

Am 31. März stellten Dr. Albrecht Sturm und Museumsassistent René Misterek den neuen Stadtführer im Kapitelsaal des Stadtmuseums vor. Als Sponsoren wurden die Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna genannt, die Volksbank und das Canaletto Forum. Das erste Exemplar überreichte der Autor dem Pirnaer Oberbürgermeister Markus Ulbig. Die Broschüre wird für 9,80 Euro verkauft.



Durch das Zusammenlegen des Kuratoriums Pirna e. V. mit dem Neuen Pirnaer Geschichtsverein entstand der größte Kulturverein der Stadt Pirna. Das Kuratorium besitzt damit 185 Mitglieder. Die Verschmelzung beruhte auf der Erkenntnis, dass ein gemeinsamer mitgliedstarker Verein mehr bewegen kann und für Publikationen bzw. für Forschung mehr Mittel aufbringen kann. Die Mitglieder des Geschichtsvereins, die einen hohen Altersdurchschnitt aufweisen, hatten sich im vergangenen Jahr zu diesem Schritt entschlossen. Sie konstituieren sich als Arbeitsgruppe im Kuratorium.

Auf Stadtratsbeschluss vom März

2009 verringerten sich bei Baumfällungen der bürokratische und der Verwaltungsaufwand. Laubbäume stehen ab 40 Zentimeter, Nadelbäume und Pappeln ab 90 Zentimeter Stammumfang unter Schutz. Für darüber liegende Maße sind Fällanträge zu stellen, die kostenpflichtig sind und geprüft werden.

Die Bemühungen der Händler der Breiten Straße innerhalb des BID-Projektes gehen weiter. Die Geschäftsleute trafen sich, um über neue Ideen zur Belebung und Ver-

schönerung der Geschäftsstraße zu beraten. Ein Vorschlag dazu befasst sich mit der Adventszeit. Dann soll der Brunnenplatz im Glanz einer großen Weihnachtspyramide stehen, die als spezielles Unikat nur in Pirna ihren Standplatz haben kann. Damit etwas besonders Originelles entsteht, wurden zwei Erzgebirgler, der Kunstlehrer Bernd Kind für den Entwurf und der Tischler Dietmar Glöckner für die Ausführung gewonnen. Da das Ganze aber 4.000 Euro kostet, ist die Finanzierung die zunächst wichtigste Voraussetzung. Das Geld muss gemäß BID-Projekt von den Händlern selbst und von Sponsoren aufgebracht werden. Diese erhalten Zertifikate für die jeweilige Spendenhöhe, die auf der Pyramide dokumentiert wird. Bis zu hundert Euro erfolgt ein Unterstützungsvermerk, eine Zuwendung von bis 300 Euro wird mit einem Vermerk auf einer kleinen Pyramidenfigur belohnt. Wer 300 Euro und mehr locker macht, kann das Motiv für eine große Figur wählen. Die Stadt Pirna trug sich mit 500 Euro ein und Stadtсанierer Steffen Martin meinte augenzwinkernd, dass als Figurenvorlage der Oberbürgermeister erhalten müsse. Zunächst wollen sich die Geschäftsleute der BID-Initiative eines anderen Problems annehmen. Das ruinöse Haus an der Ecke Breite Straße/B 172 soll mit einem 27 Meter messenden Netztransparent abgedeckt werden. Dieses Band wird das ursprüngliche Aussehen des einstigen Gebäudes zeigen. Die Befestigung erfolgt, wenn die Ruine wegen Absicherung neu eingerüstet wird.

Kunst und Kultur

03.04. Die Kunstaussstellungen in der Galerie am Plan werden wäh-

rend ihrer jeweiligen Dauer von Vortrags- und Musikabenden begleitet. Die Ausstellung von Skulpturen und Arbeiten auf Papier von Marguerite Blume-Cárdenas „Fragmente und Strukturen“ wurde durch eine Filmvorführung erweitert. „Steinerne Liebe“ nannte Gabriele Kontor ihre Filmschöpfung über den Steinabbau in der Sächsischen Schweiz. Der Bildhauer Prof. Helmut Heinze aus Kreischau sprach im Einführungsvortrag zum Film über den Cottaer, Postaer und Reinhardtsdorfer Sandstein und die Schwere der Steinbrecherarbeit vergangener Jahrhunderte. Auch wie der Stein durch Kunstfertigkeit zu Leben erweckt wird, konnte unter der Maßgabe, „vor den Lohn setzten die Götter den Schweiß“ im Vortrag und im Film erlebt werden. Gabriele Kontor zeigte, wie der Steinabbau heute in unserer Region verläuft und wie Sandstein oder Granit weiter bearbeitet und den verschiedenen Zwecken zugeführt werden. Filmausschnitte informierten über die Ausbildung in Steinmetzbetrieben, veranschaulichten die Restaurierung des Nymphenbades im Dresdner Zwinger, die Steinbearbeitung in den Sächsischen Sandsteinwerken Pirna und viele andere Beispiele aus der Region. Das Foto zeigt von links die Galeristin Christiane Stoebe, die Filmschöpferin Gabriele Kontor und die Bildhauerin Marguerite Blume-Cárdenas.

Skulpturenausstellung und Film „Steinerne Liebe“ in der Galerie am Plan



Die Mediengestalterin Odette Schirmer aus Pirna begann 2005, ihre Naturliebe in Fotografien festzuhalten. Die Schönheit des schnell Vergänglichen wird auf ihren Bildern verewigt. Als Designerin liebt Odette Schirmer das Detail, wie z. B. diamantengleich blitzenden Reif auf herbstlichen Blättern. Ihre Aufnahmen stehen unter dem Titel „Wild und zerbrechlich – Die Wiege der Stille“. Das Kuratorium Altstadt e.V. zeigte die Bilderauswahl in den Räumen der Mädchenschule.

Naturfotos von
Odette Schirmer



Die Galerie der Stadtwerke ist seit dem 8. April mit Arbeiten in Öl, Acryl, Kohle und mit Aquarellen von Birgit-Holland-Moritz und Matthias Ander bestückt. „Sichtweisen“ nannten beide Künstler die Gemeinschaftsausstellung. Der Dresdner Mediengestalter Matthias Ander begann Mitte der 90er Jahre, sich der Malerei zuzuwenden. Birgit Holland-Moritz ist ausgebildete Sängerin. Ende der 90er Jahre wandte sie sich sehr erfolgreich ihrem zweiten Talent zu, der Malerei.



„Losgehen“ von
B. Holland-Moritz

19.04. Als Prof. Werner Schmidt seiner Geburtsstadt Pirna seine private grafische Sammlung, bestehend aus 517 Einzelblättern, 388 Blättern in 24 Mappen-Editionen, 66 Zeichnungen und zehn Büchern schenkte, stand fest, dass diese umfangreiche Sammlung zwei große Kunstaussstellungen füllen wird (s. Chronik 21.02.09)



„Mediterran“ von M. Ander

Die erste Ausstellung im Stadtmuseum als neuem Eigner der Sammlung mit den Werken der alten Meister, „Von Dürer bis Kokoschka“, zog fast 3.000 Besucher an. Der zweite zeitgenössische Teil steht unter dem Titel „Von Picasso bis Penck“. Prof. Schmidt trug Sorge, dass der Wechsel der Ausstellung in nur vier Tagen nicht vonstatten gehen könne. Da es dem kleinen, aber rührigen Museumsteam dennoch „so fabelhaft sach- und fachkundig gelang“, wurde viel Lob von Seiten des Schenkenden gespendet. Prof. Schmidts Einführungsvortrag beleuchtete neben dem eindrucksvollen Kunstreferat den recht unterschiedlichen Bildererwerb. Manche der grafischen Blätter, die nun den Bestand des Pirnaer Stadtmuseum so eindrucksvoll bereichern, sind Geschenke, die dem Freund der Künstler während der jahrzehntelangen Tätigkeit als Leiter des Kupferstichkabinetts und Generaldirektor der Dresdner Kunstsammlungen verehrt wurden.



Pablo Picasso. Bildnis Jacqueline. Lithographie. 1956

„Eine Picasso-Lithografie konnte man in Paris in den 50er Jahren für wenig Geld erwerben, was selbst für einen jungen Kunsthistoriker

aus der DDR möglich war.“ Drei große Picasso-Bilder und ein kleines Blatt zieren gegenwärtig das Museums-Foyer, darunter das 1956 entstandene Bildnis von Picassos Lebensgefährtin, das der „Zauberer aus Spanien in bewundernswertem Gekrakel zum liebevoll gezeichneten Bild erstehen ließ“.

In der Nachbarschaft hängen Blätter von Otto Dix und Marc Chagall.



Kunstaussstellung von Isolde und Prof. Werner Schmidt „Von Picasso bis Penck“, v. l. Klaus Brähmig, Isolde u. Werner Schmidt, Oberbürgermeister



„Bei dieser Ausstellung sind die Künstler nicht nach Staatsangehörigkeit aufgereiht“, sagte Werner Schmidt. Die Sammlung entstand

nach den Gegebenheiten der Erwerbsmöglichkeit. „Ich kenne Künstler, die sich nicht zu schade waren, ihre Werke vervielfältigen zu lassen, um sie dem Kunstinteressierten für wenig Geld verfügbar zu machen - eine Geste, die heutzutage kaum noch passiert.“ Als Beispiel wurde Otto Dix genannt, der einer solchen Bitte von Prof. Schmidt nachkam. „Ich hatte weder Dollar, Franc oder Pfund und die russischen, polnischen und tschechischen Kunstblätter konnte ich für D-Mark auch nicht kaufen, weil ich keine hatte“, beschrieb Werner Schmidt seine Nöte. Dass die Sammlung dennoch solche Werke birgt, sei dank der „kleinen Abfälle“ liebevoller Geschenke“ russischer und polnischer Künstler möglich gewesen. Zeugnisse von DDR-Künstlern zu erwerben, war einfacher, z. B. von dem „Patriarchen der Moderne“, Glöckner. Der zweite Namensgeber der Ausstellung, A. R. Penck (eigentlich Ralf Winkler) bereichert die Ausstellung durch mehrmalige Bildpräsenz, darunter „Karin in U-Haft“.

Die Grußworte von Klaus Brähmig (MdB) begaben sich auf die Spuren des Gaius Maecenas, des „Vaters der privaten kulturellen Förderung“ in Überleitung auf den freigebigen Gönner und Kunst-Mäzen Prof. Werner Schmidt. Brähmigs Worte schlossen die Empfehlung an das Stadtmuseum ein, künftig auch Pirnas Partnerstädte an der großzügigen Schenkung durch Leihgabenteilhaftigwerden zu lassen. Grußworte von MdB Klaus Brähmig anlässlich der Ausstellungseröffnung „Von Picasso bis Penck“ aus der Schenkung Isolde und Werner Schmidt (s. Chronik-Anhang April 09)



Zum 370. Mal jährte sich am 23. April der Schwedeneinfall in Pirna. Die Stadt wurde im Dreißigjährigen Krieg von Söldnerheeren heimgesucht, die plündernd und mordend in der Stadt einfielen und das sprichwörtlich gewordene „Pirnsche Elend“ heraufbeschworen. Seit 2002 führen die „Schweden“ der „Retter“-Truppe den Pirnaern vor Augen, was vor nunmehr 370 Jahren bitterer Ernst war und heute zur Kurzweil der Betrachter geschieht.

Die „Schweden“ der „Retter“-Truppe



Das bunte Spektakel der Belagerung vom 24. April 2009 mit uniformierten Söldnern, beritten und als Fußvolk, Fanfarenklängen, Böl-

lerschüssen, Landknechtsgesängen und dem Vorführen von Fechtkünsten soll sich weiterhin jährlich zur Belustigung der Zuschauer wiederholen. Auf dem Weg zum Bürgermeister „plünderte“ der Tross die Geschäfte, wobei immer die Bäcker

Frühlingsfest auf dem Gelände der Grundschule, einer Büchertauschbörse, dem zweiten Pflanzenmarkt und Vorträgen über Kräuter. Wolfgang Bieberstein las Auszüge aus seinen Heften „Omas Geschichten“ vor.



Die „Schweden“ der „Retter“-Truppe

dran glauben müssen, ehe das Rathaus belagert und die Akten und Schriftrollen im hohen Bogen auf den Markt fliegen, um allhier verbrannt zu werden. Dass die Stadt 1639 nicht niedergebrannt wurde, ist einem mutigen Retter zu danken, dem Apotheker Theophilus Jacobäer, der unter Einsatz seines Lebens einen Fürbittbrief an den Dresdner Hof und wieder zurück beförderte und Pirna vor dem Schlimmsten bewahrte.

Um den Zuschauern die Drangsale der „Schweden“ zu demonstrieren, musste am Abend der Pirnsche Nachtwächter (alias Wolfgang Bieberstein) herhalten. „Ihr habt mich aus dem Schlaf gerissen, unverschämte Ganoven!“ Im Nachthemd wurde er aus dem Bett geholt und auf dem Markt weiter „gepeinigt“.

25.04. Die Wiedereröffnung der Stadtteilbibliothek Sonnenstein verband sich am 25. April mit einem

26.04. Der bekannte Schauspieler Tom Pauls, erklärter Liebling der Pirnaer, feierte seinen 50. Geburtstag. Das größte Geschenk, das er sich selber machen will, ist die Sanierung des Pirnaer Peter-Ulrich-Hauses. Er erwarb dieses historische Gebäude für die Unterbringung seiner Ilse-Bähnert-Stiftung.

29.04. Der in Pirna geborene Hofmaler Christian Fiedler (1697 – 1765) stand über 40 Jahre im Dienst des Landgrafen von Hessen-Darmstadt. Über das Leben und Schaffen dieses Künstlers sprach der Leiter des Sächsischen Staatsarchivs Dr. Rainer Jürgen Wolf im Pirnaer Stadtarchiv. Christian Fiedler erblickte am 31. Oktober 1697 in Pirna das Licht der Welt. Nachdem er die Lateinschule absolviert hatte, ging der begabte junge Mann 1715 zum Studium der Rechte nach Leipzig. Dort begann er nebenbei mit dem Malen

der damals sehr gefragten Miniaturen. Herzog August Wilhelm von Braunschweig-Wolfenbüttel wurde auf einer Braunschweiger Messe auf das Talent aufmerksam und schickte den Künstler zum Studium nach Paris. Die Porträtmalerei entwickelte sich zum herausragenden Können Fiedlers, seine Selbstbildnis-Serie ist unter den barocken Porträtisten eine Seltenheit. 1724 wurde Christian Fiedler in Darmstadt zum Hofmaler im Dienst des Landgrafen am hessisch-darmstädtischen Hof berufen. Obwohl er von den Braunschweigern Unterstützung erfuhr, nahm er die Stelle in Darmstadt an und wurde aus der dortigen Kabinettskasse besoldet. Mehr als hundert Porträts, erstellt in französischer Maltradition, zeigen Adlige und hohe Beamte mit ihren Familien. Fiedlers Staats- und Repräsentationsporträts des 18. Jahrhunderts weisen außer den naturgetreuen Konturfeis eine besonders feinfühligte Gestaltung textiler Materialien auf.



Bauen in Pirna

Der lange Winter verursachte durch zahlreiche Frost- und Tauwechsel starke Schäden an den Straßen. Vor allem die unbefestigten und

noch nicht ausgebauten Straßen sind betroffen, wie die an der Peripherie gelegenen. Beispiele sind die Struppener, Zehistaer, Rottwern-



Referent Dr. Jürgen
Rainer Wolf

dorfer und Pratzschwitzer Straße. 250 Tonnen Aufbaumittel wurden durch den Bauhof eingesetzt, die Stadt gab für den Winterdienst 350.000 Euro aus. In der Folge entstehen Kosten fürs Ausbessern.

Eine Neuordnung des Baubereichs in der Stadtverwaltung trennte künftige Bauvorhaben in einen technischen und den verwaltungsorientierten Teil. Diplomingenieur Uwe Schädlich, der 13 Jahre bei der Stadtentwicklungsgesellschaft als Projekt Ingenieur tätig war, übernahm im April 2009 die Leitung der Fachgruppe Bau in der Stadtverwaltung. Zu seinen Aufgaben zählen die Vorbereitung und Durchführung der städtischen Hoch- und Tiefbaumaßnahmen der Stadt Pirna. Angeschlossene Teilgebiete sind Straßenunterhaltung, Winterdienst, Verkehrsbehörde, Management der städtischen Gebäude. Zu Letzteren zählen die Schulen, das Rathaus und die Kindertagesstätten. Auf dem Gebiet der Fördermittelbearbeitung liegen künftig die Belange Recherche, Akquisition und

Der barocke Porträtist
Christian Fiedler

Abrechnung in einer Hand, also der des Leiters. Unstimmigkeiten, wie sie beim Subventionsfall Schuhgasse 5/6 auftraten (s. Chronik 01/09) können auf diese Weise verhindert werden. Uwe Schädlich weiß, dass große Bauvorhaben, die durch öffentliche Gelder mitfinanziert werden, öfter mal mit Unwägbarkeiten einhergehen und wohl überall Spannungsfelder erzeugen können. Er wird ein wachsames Auge auf reibungsarme Abläufe haben und sieht mit berechtigtem Stolz, dass „Bauen und Pirna“ in den letzten Jahren eine gute Kombination darstellten. Das Ergebnis des schönen Innenstadtbildes liefert die Bestätigung.

16.04. Ein riesiges Stahlgerüst von 15 Metern Länge bewegte sich am Kran hängend über den Hausdächern von Pirnas Markt. Die fast sechs Tonnen schwere Stahlkonstruktion dient künftig als Schacht für den Aufzug der Bürokomplexe der Stadthäuser Am Markt 9/10 und Schmiedestraße 46/47. Im Innenhof des Gebäudetrakts setzte der Kranführer auf Zentimetergenauigkeit das Gerüst auf dem vorgesehenen Standort ab. Weil das Gewicht des Gerüsts die ursprünglich angegebenen fünf Tonnen überschritt – der Kranführer stellte es am Morgen des Aktionstages fest – mussten fehlende Ausgleichs-

gewichte für den Kran aus Dresden-Kaditz geholt werden. Der spektakuläre Hebeakt über die Dächer hinweg erfolgte dann am Mittag. Der Aufzug soll künftig den barrierefreien Zugang zu den Stadthäusern gewährleisten. Wenn die Sanierungsarbeiten der Gebäude Markt 9/Schmiedestraße 47 im Sommer 2009 abgeschlossen sind, kostet der gesamte Sanierungsaufwand einschließlich der Stadthäuser Markt 10/Schmiedestraße 46 5,8 Millionen Euro. Die gesamte Stadtverwaltung befindet sich dann in unmittelbarer Rathausnähe.

Zu den vielen Arbeiten, die im Auftrag der Stadtwerke Pirna GmbH im April begonnen wurden, zählen Kanalnetz- und Grundstücksanschluss-Kontrollen in Copitz. Seit dem 6. April rollen wieder Campingwagen und Caravans auf das Gelände des Waldcampingplatzes Copitz. Die Stadtwerke als Betreiber der Anlage trafen Vorsorge für gut funktionierende Sanitäranlagen und technische Geräte.

21.04. Im September 2008 begann bei den Edelstahlwerken Schmees in Copitz der Bau einer neuen Großformereihalle, am 12. Februar wurde Richtfest gefeiert und am 21. April die Vollendung und Inbetriebnahme der 5,5 Millionen-Euro-Investition.



Geschäftsführer
Clemens Schmees



Die Innovation des Bauwerks liegt in der Verkürzung von Transportwegen in der Stahlfertigung. Die neue Großformerei beschränkt diese Wege auf nur wenige Meter. Künftig entstehen hier Stahlteile von bis zu zehn Tonnen Gewicht. Die 1.600 Quadratmeter große Produktionshalle entstand auf dem ehemaligen Schrottplatz der Firma. Noch hat das Unternehmen einen guten Auftragsvorlauf aus dem Vorjahr, aber infolge des Rückgangs der Nachfrage sind Prämissen zu setzen. Daher bleiben zwei weitere geplante Bauvorhaben vorerst in der Schublade.

23.04. Vor 85 Jahren, am 23. April 1924, wurde die „Wohnungsbau-genossenschaft des Handwerks und Gewerbes für Pirna und Umgebung“, heute Wohnungsgenossenschaft eG Pirna (Woba), gegründet. Das Unternehmen baute damals an der Rottwerndorfer Straße, an der Siegfried-Rädel- und der Clara-Zetkin-Straße Mehrfamilienhäuser, um der Wohnungsnot nach dem Ersten Weltkrieg zu begegnen. Trotz der geringen Mieten habe es zur DDR-Zeit immer zur Substanzerhaltung der Wohnungen gereicht, erinnert sich Andreas Schreiter, heutiger Vorstandsvorsitzender der Woba. Nach der Wende war genügend Baumaterial vorhanden, aber wenig Geld, „es begann der Kampf um Fördermittel und günstige Bankkredite“. Im Frühjahr 1999 konnte die Rekonstruktion und Modernisierung sämtlicher Gebäude abgeschlossen werden. Alle Woba-Häuser verfügen seit Herbst 2008 über Energieausweise und im gleichen Jahr erwirtschaftete die Genossenschaft sogar einen Gewinn von 220.000 Euro. 190 Genossenschaftler zählt die Woba heute, gegründet wurde sie vor 85 Jahren mit 66 Mitgliedern.

Sportgeschehen

03./04.04. Zum sechsten Mal in jährlicher Folge kamen die Tanzfreudigen aller Altersstufen der Einladung des Tanzsportclubs „Silberpfeil“ e.V. nach, um beim

Tanzsportclub „Silberpfeil“ e. V. - „Pirna tanzt“



Event „Pirna tanzt“ dabei zu sein. Wie immer wurde der Tanzsporthöhepunkt in der Herder-Halle auf zwei Abende aufgeteilt. Beim „Tanz für Jedermann“ mit der Ulli-Schenker-Partyband fanden sich diejenigen ein, die sich am ganzen Abend dem aktiven Tanzvergnügen hingeben wollten. Hier sorgten Hits, Rock, Pop, Oldies, Schlager und Evergreens am laufenden Band für gute Stimmung und nur die Schautanzeinlagen des TSC unterbrachen den Gästetanz. Der zweite Abend präsentierte das traditionelle Ballturnier. Die Turniertanzpaare der Jugend B und der Junioren II B aus Sachsen, Thüringen, Berlin und Tschechien kämpften um Punkte und bestmögliche Platzierungen. Der TSC schickte aus den eigenen Reihen vier Turnierpaare ins Rennen. Schirmherr des Tanzhöhepunkts war Oberbürgermeister Markus Ulbig, der auch im Standard- und im Lateintanz den Pokal der Stadt Pirna überreichte. Das tschechische Paar Dominik Cy-

bulski/Barbora Daskova vom TK Topdance Vratislavice zeigte sich am leistungsstärksten. Beide sicherten sich im Standard und im Latein den Siegerpokal. Auf den Plätzen zwei und drei folgten im Standard die Paare Ralph Adamek/Daniela Dimova und Paul Berger/Sophia Watzke vom gastgebenden Verein TSC „Silberpfeil“.

Vereinsvorsitzender Frank Hering dankte seinem Team für die Vorbereitung des Events, dem Hauptsponsor Volksbank mit dem Vorstandsvorsitzenden Hauke Haensel für die Unterstützung des Vereinshöhepunkts und vielen Sponsoren für die Präsente, die die Turniertanzpaare erhielten. Für die gastronomische Betreuung zeichnete in bewährter Form die Hotelfachschule Sonnenstein verantwortlich. Der Tanzsportclub „Silberpfeil“ besteht seit 56 Jahren und ist einer der größten Tanzsportclubs in Sachsen.

Siegerehrung und Pokalübergabe, Standard und Latein



Siegerehrung Lateinamerikanische Tänze



Als der Tanzkreis vor Jahrzehnten dem VEB Entwicklungsbau Pirna angeschlossen wurde, der Zulieferbetrieb für den Flugzeugbau, also für die pfeilschnellen Silbervögel war, resultierte daraus der Name „Silberpfeil“.

die Rennrodlerin Lisa Liebert ins Rampenlicht. Sie trainiert beim SSV Altenberg. Die Junioren-Vizemeisterin nahm den Fan-Preis schon zum zweiten Mal entgegen. Zum Sportler des Jahres 2008 auf



Gala zur Sportlerumfrage

04.04. Die diesjährige Umfrage „Sportler des Jahres 2008“ fand für die ausgewählten Sportler der Altkreise Sächsische Schweiz und Weißeritzkreis infolge der Kreisfusion erstmals gemeinsam statt. Zur abschließenden Gala luden der Kreissportbund und die Sächsische Zeitung in die Saubachtalhalle in Wilsdruff ein. Bei der im Februar gestarteten Umfrage wurden wieder die beliebtesten Vertreter der Kategorien „Sportler“, „Sportlerin“ und „Mannschaft“ gesucht und jeweils zehn standen zur Wahl. Von den 5.072 eingegangenen Tippscheinen wurden allein 3.295 im ehemaligen Weißeritzkreis abgegeben. Nach den Grußworten von Kultusminister Roland Wöllner und Landrat Michael Geisler warteten etwa 400 Gäste auf die Ergebnisse. Das Erstaunen war groß, denn die jeweils drei Erstplatzierten jeder Kategorie stammen aus dem Weißeritzkreis. In der Kategorie „Sportlerin“ mit der größten Stimmenzahl trat

Platz eins wurde Michael Rösch, Biathlon, gekürt. Er kommt ebenfalls vom SSV Altenberg und erzielte nicht nur in seinem alten Heimatkreis die höchste Stimmenzahl, sondern auch im Altkreis Sächsische Schweiz. Die Erstplatzierten unter den Mannschaften waren die auf der Umfrageaktion erfolgsverwöhnten Frauen der Volleyballmannschaft von TuS Dippoldiswalde. Die Gruppe war bisher Dauersieger im Heimatbezirk. Die Sportlerumfrage unterliegt anderen Kriterien als den rein sportlichen, denn hier zählen die Sympathie der Fans und die abgegebenen Stimmzettel. Leserbriefe ließen im Nachhinein nicht lange auf sich warten: „Respekt den schreibwütigen Schwimmern des Hainsberger SV. 2x Silber und 1x Bronze sprechen für eine gut organisierte, fleißige Schreibaarbeit“. (Bisher hatte dieses System der Auswertung und Einstufung im Altkreis Sächsische Schweiz immer gut funktioniert.) Die Sportlergala nahm mit Musik und Tanz, Show, Tombola und

einem feinen Buffet einen attraktiven Verlauf. Werden die Erstplatzierungen betrachtet, so zeichnet sich ab, dass der Wintersport im fusionierten Landkreis eine dominierende Rolle einnehmen wird.

04./05.04. Die zweitägigen Gau-meisterschaften der Gerätturner aus der Sächsischen Schweiz präsentierten in einem Starterfeld von 300 Athleten eindrucksvolle Leistungen. Neun Meistertitel wurden in Copitz erkämpft. Vom VfL zeichneten sich besonders die Sportlerinnen an den Geräten aus, darunter Jenny Aulhorn, AK 18. Die Durchführung der Gaumeisterschaften wurde vom VfL Copitz in der Sporthalle des Berufsschulzentrums für Technik organisiert. Zum Wettkampf zählten bei den männlichen Athleten die Disziplinen Seitpferd, Boden, Ringe, Sprung, Barren, Reck und bei den weiblichen Teilnehmern Stufenreck, Sprung, Balken und Boden. 34 Aktive aus der Sächsischen Schweiz qualifizierten sich an beiden Tagen für die Landesmeisterschaften im Mai in Chemnitz.

12.04. Die Kaderathleten des deutschen Ruderverbandes starteten zum ersten großen Einsatz in Burg-hausen bei Leipzig. Die Ruderregatta auf dem Elsterkanal wurde von der Pirnaerin Peggy Waleska auf der 6.000 Meter-Strecke glänzend bewältigt. Im Frauen-Einer erreichte sie in 24:45 Minuten als Erste das Ziel.

16.04. Zur Jahrestagung des Kreissportbundes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge in der Herder-Halle trug KSB-Präsident Béla Bélafi dem KSB-Hauptausschuss den Bericht des Präsidiums vor.

Steffen Richter vom Landessportbund Sachsen (re. im Bild) überreichte dem Vorsitzenden des Pirnaer Rudervereins 1872, Jo-

hannes Zeibig, das Gütesiegel „Verein vorbildlicher Jugendarbeit“.

18.04. Seit zehn Jahren sind die „Arrows“ (Pfeile) des VfL Copitz im Cheerleading aktiv. Aus Anlass



Jubiläums-Gala der „Arrows“ des VfL Copitz



KSB-Präsident Bela Belafi



Gütesiegel „Verein vorbildlicher Jugendarbeit“

dieses Jubiläums fand eine öffentliche Galaveranstaltung in der Herder-Halle statt. Ein fünfstündiges Showprogramm erwartete dort die Gäste. Pirnas VfL-Cheerleadergruppen erreichten bereits in den Anfangsjahren ihres Bestehens beachtliche Erfolge. Im März 2009 kehrten die „Funky Arrows“ als Regional- und Landesmeister von den Wettkämpfen zur Regionalmeisterschaft Ost zurück. Außerdem belegten dort die anderen beiden Cheerleaderformationen jeweils den zweiten Platz.

18.04. Sieben Mitglieder des Kreissportbundes Sächsische Schweiz-Osterzgebirge beteiligten sich in Bragin, Weißrussland, am Zehn-Kilometer-Lauf für die Opfer von Tschernobyl. Nach 20 anstrengenden Stunden Fahrt und nur zwei Stunden Schlaf gingen die Pirnaer in Bragin an den Start. Am 26. April jährt sich die Reaktorkatastrophe zum 23. Mal. Die Sportler der Sächsischen Schweiz nahmen bereits zum dritten Mal an diesem Gedenklauf teil. Im Gegenzug beteiligten sich Braginer Läufer am Pirnaer Citylauf.

18.04. Am Prüfungswettkampf (50 Meter Strecken) der jungen Schwimmer in Riesa nahmen neun Nachwuchsschwimmer des Talentestützpunkts des SV Fortschritt Pirna teil. Sie erreichten 13 persönliche Bestleistungen. Der achtjährige Philip Wendler war mit vier ersten Plätzen der erfolgreichste Schwimmer. Am Start waren insgesamt 94 Teilnehmer aus sechs Vereinen.

19.04. Der 1. Radverein Pirna und der erfolgreiche Pirnaer Mountainbiker Uwe Gollmann als Organisator luden zum zehnten Cross-Country-Rennen am Kohlberg ein. Die Streckenführung beschrieb einen 3,4 Kilometer langen Rundkurs. 96 Höhenmeter mussten bewäl-

tigt werden. Kräftezehrende Anstiege und rasante Abfahrten auf schwierigen Wiesen- und schmalen Waldpfaden wurden je nach Startklasse vier- bis sechsmal befahren. Startberechtigungen erhielten die Fahrer ab Vollendung des achtzehnten Lebensjahrs. Mit 44 Startern verbuchte der Veranstalter einen Teilnahmerecord. Vorjahressieger Björn Nachtigall erreichte nach 57:17 Minuten wieder als Erster das Ziel. Nach dem Herrenfeld starteten die weiblichen Teilnehmerinnen und die „Senioren“ ab 35 Jahre. Uwe Gollmann (Einzelfoto), der im vergangenen Jahr drittbester Seniorenfahrer war, erreichte dieses Mal wieder den dritten Platz.



Zehntes Cross-Country-Rennen am Kohlberg

21.04. Der Landessportbund Sachsen (LSB) schrieb den Wettbewerb „Sportlichste Kommune“ aus, Pirna bewarb sich um den Titel und wurde Sieger in der Kategorie der Städte mit über 10.000 Einwohnern. Die Stadt darf mit diesem Gütesiegel für sich werben und erhält eine Prämie von 5.000 Euro. Auf einer Festveranstaltung in Dresden zur Verleihung der Urkunde lobte Kultusminister Roland Wöllner, dass in

Pirna der Sport in der Stadtentwicklung integriert sei. „Nur so können künftig die Belange des Sports von breiten Kreisen der Bevölkerung, politischen Institutionen und Vereinen getragen und angenommen werden.“ 22 Prozent der Bevölkerung Pirnas treiben regelmäßig Sport. Rührige Sportvereine, wie z. B. die unter dem Dach des KSB vereinten oder der sportlich als sehr aktiv bekannte Ortsteil Graupa, trugen zu diesem Ergebnis bei. Oberbürgermeister Markus Ulbig würdigte das große ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen und dankte dem Stadtrat, der eine sportfreundliche Entwicklung in Pirna immer mitgetragen habe. Insgesamt hatten sich 44 sächsische Städte um die begehrten Titel beworben.

26.04. Während viele Lauf-Veranstaltungen in Deutschland über sinkende Teilnehmerzahlen klagen, findet der Renta-Oberelbemarathon von Jahr zu Jahr mehr Anhänger. In nunmehr zwölfter Auflage zählte er rd. 5.000 Teilnehmer. Einer der Gründe für die steigende Beteiligung liegt darin, dass es sich um einen der schönsten Landschaftsläufe in Deutschland handelt. Die große Marathonstrecke mit 42,195 Kilometern beginnt in Königstein in der Sächsischen Schweiz am Fuß der legendären Festung Königstein. Das Starterfeld bewegt sich auf dem Elberadweg in Richtung Pirna. Hier liefen die Teilnehmer in einer großen Schleife durch einige Straßen und Gassen der Altstadt und überquerten den historischen Markt. Dann begaben sie sich wieder zur Flussniederung und verfolgten diesen Weg vorbei am Schloss Pillnitz, unter dem Brückenbauwerk Blaues Wunder hindurch und erlebten den grandiosen Anblick der Dresdner historischen Altstadt. Ziel ist alljährlich das Heinz-Steyer-Stadion.



Die vielen Starter heben nicht nur das Image des veranstaltenden Vereins, sondern brachten im vergangenen Jahr der Tourismuskasse eine halbe Million Euro ein. Gesamtleiter Tilo Kühne muss jedoch über das Teilnehmerlimit nachdenken, denn die besondere Streckenführung stößt bereits an ihre Kapazitätsgrenzen. „Es wird langsam eng auf dem Elberadweg.“ Neben dem Langstreckenmarathon standen ein Minimarathon und Firmenlauf zur Auswahl, der Halbmarathon von Pirna nach Dresden und ein Zehn-Kilometer-Walking. Die Anmeldefrist mit Marathonmesse und Ausgabe der Startunterlagen musste verlängert werden. Ein Läufer Symposium am Vortag mit namhaften Referenten unterstrich den anspruchsvollen Charakter des zwölften Oberelbemarathons. Das Uniklinikum Dresden bot für die Teilnehmer vorab wieder eine sportmedizinische Untersuchung an. Wer lange läuft, muss sich unterwegs stärken. Eine reichhaltige Verpflegung an mehreren Streckenabschnitten zählt zum bisherigen Standard. Zum Anfeuern der Läufer und zur Unterhaltung der Zuschauer wurden die Graupaer Schalmeienkapelle, die VfL-Cheerleader und die Dresdner Sambakapelle „Viroumania“ aktiv. Ein Laufereignis dieses Ausmaßes bedarf vieler Vorbereitungen. S-Bahnen wurden verstärkt, zusätzlicher Pendelverkehr eingerichtet uvm. Pirnas befähigter Mittelstreckenläufer Wolfram Müller erreichte als Erster das Ziel des Elbemarathons im Heinz-Steyer-Stadion. Björn Nachtigall vom 1. Radverein Pirna zeigte sich bei der längsten Laufstrecke als schnellster Teilnehmer des Landkreises. Damit belegte er den fünfundzwanzigsten Platz unter den 1.300 Marathonläufern.

Der inzwischen fünfte Pirnaer Halb-

marathon sah eine Veränderung des Startgeländes vor. Etwa 300 Meter vom bisherigen Startort entfernt, wurde das Läuferfeld 2009 auf der Glashüttenstraße ins Rennen geschickt. Die Firma KTSN stellte ihr Firmengelände zur Verfügung.



Fünfter Pirnaer Halbmarathon



Nachdem sich das große Halbmarathonstarterfeld schon am Flusslauf elbabwärts bewegte, zogen die Zuschauer in Richtung Pirnaer Innenstadt, um am Kilometer 17 die ersten Läufer aus Königstein zu empfangen und anzufeuern. Der Ablauf wurde durch einen tödlichen Unfall getrübt. In den frühen Morgenstunden stürzte ein 27-Jähriger auf offener Strecke vor

den Euro-Nachtzug Dresden-Prag. Der Startschuss fiel in Königstein infolge Streckensperre eine Stunde später als geplant.

Aus den Schulen

Am Schiller-Gymnasium unterrichtet gegenwärtig eine 21-jährige Tschechin, die 2005 an dieser Bildungsstätte auch schon das Abitur ablegte. Veronika Köhlerova aus Usti absolviert ein Praktikum an ihrer ehemaligen Schule, dem Pirnaer binationalen Gymnasium. Die angehende Lehrerin studiert an der Prager Karlsuniversität Deutsch und Chemie. In einem Jahr schließt sie das Studium ab und kommt vielleicht wieder nach Pirna.

Eine Befragung von Berufsschülern und anderen Jugendlichen über den Bau des künftigen Einkaufszentrums Scheunenhof zeigte ein eindeutig positives Signal. Voraussetzung sei jedoch, dass die Pirnaer „futuristische Shopping-Meile“ der Dresdner Altmarktgalerie ähnelt. Dazu zählen „trendige Läden mit angesagter Mode“, z. B. von H&M und Pimkie. Ein internationales Flair solle das Einkaufszentrum haben, eine moderne transparente und gläserne Architektur besitzen, für Pirna eine Verbindung von Altstadt und Moderne herstellen. Die Jugendlichen meinen, dann nicht mehr teures Geld in die Fahrt nach Dresden investieren zu müssen, „sondern die eingesparten Euros hier für Klamotten ausgeben zu können“.

24./25.04. Ein letztes Mal traten die Schüler der Hotelfachschule Sonnenstein in Pirna in Aktion, bevor sie im Sommer nach Dresden umziehen. Für das abschließende Veranstaltungsprojekt hatten die Assistenten im Hotelmanagement ein

kreatives Rahmenprogramm organisiert. Sie traten „Unter schwarzer Flagge“ als Piraten auf, verwöhnten die Gäste mit Erlebnisgastronomie und Showprogramm. „Wir hoffen, dass wir in guter Erinnerung bleiben“, sagte Auszubildende Kristin Bachmann. Das werden sie (s. Chronik 03/08, 09/08). Pirna bedauert den Standortwechsel sehr.

25.04. Zur inzwischen zwölften Schulschachmeisterschaft im Landkreis traten hundert junge Denksportler an und wetteiferten um die Pokale in 13 Klassenstufen und einer Kita-Wertung. Die als Schnellschach ausgeschriebene Meisterschaft sah 15 Minuten pro Partie Bedenkzeit vor. Gespielt wurde im Berufsschulzentrum für Technik um den „Großen Preis der Volksbank Pirna“. Die stärksten Pirnaer Partner kamen aus dem Herder-Gymnasium.

Die Arbeitslosenquote lag im März im gesamten Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge bei 13,3 Prozent. Dass es in diesem Monat keine Veränderung in Richtung geringerer Erwerbslosigkeit gab, ist ein schlechtes Zeichen, denn normalerweise brachte das Frühjahr immer rege Bautätigkeit. Stattdessen verzeichnete die Branche im März 300 Neuzugänge bei den Arbeitslosen. Weitere Entlassungen gab es im Einzelhandel, in Metall- und in Büroberufen und bei Hilfsarbeiten. Fast 18.000 Menschen sind gegenwärtig im Landkreis ohne Arbeit.

Nachdem im März weitere 110 Firmen des Landkreises bei der Pirnaer Arbeitsagentur Kurzarbeit anmeldeten, erhöhte sich deren Zahl sprunghaft auf 282 Unternehmen. „Die Frühjahrsentspannung ist nicht da“, signalisierte die Arbeitsagentur. Bei einigen Firmen

folgte auf Kurzarbeit Entlassung. Die Zahl der Ausbildungsstellen im Landkreis lag Anfang April 30 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Zu diesem Zeitpunkt fanden von 1.324 Bewerbern 987 noch keinen Ausbildungsplatz. (Die Zahl der Bewerber bewegt sich jedoch rückläufig.) Infolge der Wirtschafts- und Finanzkrise nehmen Firmen eine abwartende Haltung ein und stornieren zwischenzeitlich bereits gemeldete Lehrstellen. 300 Besucher informierten sich zur Ausbildungsbörse am 3. April in der Agentur für Arbeit Pirna und 50 Prozent davon erhielten einen Vermittlungsvorschlag, mit dem sie sich bewerben können.

04.04.09 Damit der im Winter angesammelte Unrat verschwindet, rief der Landkreis am 4. April zum großen Frühjahrsputz in Städten und Gemeinden auf. Alle Bürger, Vereine und Schulen sollten sich angesprochen fühlen und in ihrem Umfeld für Sauberkeit sorgen. Die gelben Säcke für Verpackungsabfälle, die roten für Restabfälle konnten im Bürgerbüro abgeholt und gefüllt an den Sammelstellen (Alte Feuerwache, Stadtteiltreffs und Kommunale Dienste) abgegeben werden.

Nach langer Regenzeit brachten wärmende Sonnenstrahlen die Krokuswiese an der Grohmannstraße noch zum vollen Erblühen, bevor die vergängliche Pracht des blauen Teppichs ein schnelles Ende fand.

Die Mitarbeiter der Haus- und Landschaftsspezialdienste Dresden (HSD) bepflanzten die Beete an der Grohmannstraße, der Jacobäer- und Külzstraße mit bunten Stiefmütterchen. Eine besonders großblumige Sorte ging als „Pirnaer Stiefmütterchen“

in die Gärtnergeschichte ein. Vor-gekeimte Tulpen, rotweiß blühende Gänseblümchen, Vergissmeinnicht und Mohn werden wieder die Vorübergehenden vor der bunten Vielfalt bewundernd verharren lassen. 4.400 Euro ließ sich die Stadt die bunten Teppiche kosten. Die Pirnaer Rabatten an den genannten Stellen sind ganzjährig eine Augenweide, besonders aber im Frühling.



Krokuswiese an der Grohmannstraße



08.04.09 Das Zentrum für Begegnung, Beratung und Bildung (ZBBB) zog im Frühjahr ins innere Stadtgebiet um und ist seitdem auf der Lange Straße 21 erreichbar.

Das ZBBB richtete in Zusammenarbeit mit der Stadt eine Kontaktstelle für Seniorenbegleitung ein. Diese vermittelt qualifizierte Seniorenbetreuer, die die älteren Bürger auf verschiedenen Gebieten unterstützen. Die Begleitung soll den Senioren Hilfestellungen geben, um weiterhin ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Die Kontaktstelle wird von Christiane Meyer-Rönnert geleitet. Drei weitere Seniorenbegleiter, Gudrun Anacker, Tilo Schneider und Gabriele Seiler-Wenzel erhielten eine 60-Stunden-Ausbildung, um diese Tätigkeit ausführen zu dürfen. Sie nehmen sich Zeit für Gespräche und Beratung bei Problemen, begleiten bei Behörden- und Arztterminen, bei Reisen und Einkäufen, unterstützen bei privater und behördlicher Korrespondenz. Sie fördern die Teilnahme der Senioren am öffentlichen Leben und sie entlasten die Angehörigen. Die in Anspruch genommenen Dienste werden von den Senioren nach einem Leistungskatalog bezahlt. Zur Einweihung der Kontaktstelle im neuen Domizil wurden viele Blumen überreicht und Vereinsvorstand Peter Richter informierte die Gäste, dass das ZBBB zum fünften Mal umzog und nunmehr auf eine dauerhafte Anlaufstelle hofft. Kontaktstelle für Seniorenbegleitung

Für die Freunde von Steinmetzarbeiten organisierte das ZBBB einen neuen Workshop. Im Elbsandsteingebirge wird vorwiegend Sandstein bearbeitet. Steinmetz Jörg Thomas gibt Anleitungen für erste Fertigkeiten beim Arbeiten mit diesem Material.

Ostern in Pirna:

Der Brunnen am Obermarkt erhielt den diesjährigen Osterschmuck von den Schülern der Dr.-Pienitz-

Förderschule. Einen Monat lang arbeiteten die Schüler im Projektunterricht an der Ausgestaltung für den Brunnen. Der Schulchor sang zur Einweihung Frühlingslieder. Pirnaer Schulen nehmen traditionell das Gestalten und Schmücken des Osterbrunnens vor.

Osterbrunnen am Obermarkt



Kontaktstelle für Seniorenbegleitung

Ein Theaterstück, „Plan C“, das inhaltlich die Passionsgeschichte und das Karfreitagsgeschehen wiedergab, wurde als moderne Inszenierung am 28. März im Jugendhaus „Hanno“ aufgeführt. Als Darsteller traten Dresdner Studenten ganz unterschiedlicher Fachrichtungen auf, die Mitglieder bei „Künstlerwerke e. V.“ sind. Sinngemäß wurde der

Kampf gegen das Böse gezeigt. Die Hoffnungs- oder Liebesgeschichte schrieben und komponierten die ehrenamtlich wirkenden Mitglieder des Künstlernetzwerks selbst. Die eingesetzten Darstellungsmittel waren denen des Films angelehnt. Die Mischung aus Schauspiel, medialer Technik, Komposition und Instrumentation brachte die Ostergeschichte in ganz anderer Weise als in der bekannten zur Umsetzung. Die Landeskirchliche Gemeinschaft lud zu dieser Uraufführung ein.



Uraufführung „Plan C“

Pirnas Kirchen erwarteten die Gläubigen am Karfreitag und an beiden Feiertagen zu den Ostermessen. An diejenigen, die nicht von der Kanzel über das Auferstehen des Herrn hörten, wandte sich Superintendentin Uta- Krusche-Räder in den Medien mit geschriebenen Worten. Dem Bibelzitat Jesu, „ich bin die Auferstehung und das Leben ...“ führte sie allen Lesern, die die tröstliche Osterbotschaft annehmen wollen, die ihr (innewohnenden) eingeschlossenen Worte „Leben - Hoffnung - Freude“ vor Augen.

Die Kirchgemeinden Liebenthal und



Graupa gestalteten ein Ostergedenken für Kinder. In Liebenthal führte die Gemeinde am Karfreitag parallel zum Gottesdienst ei-

nen Kinderkreuzzug in der Kirche durch. Die Kleinen begaben sich auf Spurensuche über das Leben Jesu. „Ostern erleben mit allen Sinnen“ hieß es für Klein- und Vorschulkinder am 11. April im Graupaer Gemeindehaus. Der Nachmittag wurde mit Singen, Beten, Spielen, und Basteln von der Gemeindepädagogin Heike Meisel-Schmitz begleitet.

Am Ostermontag weihte Pfarrer Dieter Rau den neuen Interimsaltar der Schlosskirche Zuschendorf. Dieser Altar wurde für die Zeit der im April beginnenden Sanierung dieser Kirche geschaffen. Die filigrane schöne Arbeit entstand in Form eines Flügelaltars unter den geschickten Händen der Dresdner Geologin Christiana Weber, deren künstlerische Begabung schon manche Besonderheit hervorbrachte. Den Altar aus farbigem Glas zieren viele kleine Zinnfiguren, die im Hauptteil das Abendmahl zeigen. „Christiana Weber hat sich bei einem Winterkonzert in das sakrale Bauwerk verliebt“. Die Zuschendorferin Kathleen Kiesewalter wusste davon und konnte die Hobbykünstlerin für die Gestaltung eines Altars gewinnen. Innerhalb von zwei Monaten entstand so das Kunstwerk unter Mithilfe von Webers Vater Roland Unger. Während der Kirchensanierungszeit feiert die Gemeinde Zuschendorf einmal im Monat einen Gottesdienst in der eingerüsteten Kirche.

Die Kamelien in den Zuschendorfer Botanischen Sammlungen standen Ostern immer noch in voller Blüte, so dass die Besucher die über 200 Sorten in den Gewächshäusern bei voller Sonneneinstrahlung und frühlingshaft warmen Temperaturen genießen konnten. 25.500 Besucher bestaunten Pirnas Blütenwunder von der diesjährigen Eröffnung bis zum Ostermontag

Wer sich dem Badevergnügen hingeben wollte, hatte zum Familientag im Geibeltbad ausgiebig Gelegenheit. Kulturinteressierte sahen sich den ersten Teil der Grafikausstellung aus der Schenkung von Werner und Isolde Schmidt im Stadtmuseum an. Andere begaben sich am 11. April auf den „Stadtgang mit Wolfgang“. Auf den Elbwiesen am Gasthof Obervogelgesang weihte der Wirt Walter Matzke ein neues großes Festzelt ein. Die Musikformation „Orbita“ aus Liebenau spielte zum Tanz auf.

18.04.09 In der jährlichen Reihenfolge mehrerer „Pirnaer Blütenwunder“ in den Botanischen Sammlungen Zuschendorf nimmt die Azaleenschau die zweite Stelle ein.



IV. Azaleenschau im
Landschloss Zuschendorf



Am 18. April wurde die vierte Aza-leenausstellung eröffnet. Der Fest-saal präsentierte sich mit einem be-rauschenden Farbspiel der teilweise schon recht betagten, aber prachtvoll blühenden Schätze der ehemaligen „Königlichen Hofgärt-nerie zu Pillnitz“. 350 verschiedene Sorten sind zu bewundern. Zur ein-fallsreich gelungenen Dekoration zählte eine Chinesin im Kimono und Reisstrohhut, die durch das Mond-tor auf die Blütenpracht schaut. In den Gewächshäusern konn-te Ende April immer noch eine große Blütenfülle von Ka-melien bewundert werden.

18./19.04.09 Händler, Schausteller, Handwerker und Imbiss-Betreiber stellten zum traditionellen Früh-lingsmarkt rings um das Rathaus wieder ihre Verkaufsstände auf. Die bunte Warenpalette erhielt allein schon durch die Anbieter gärtne-rischer Erzeugnisse ein prächtiges

mit historischen Musikinstrumenten zählten) zog viele Zuschauer an und auch die Kaufenden blieben nicht aus. Beim Kunsthandwerk wurden aufwendig hergestellte Holzfiguren angeboten und Lederarbeiten. Das Puppentheater „Glöckchen“ erfreute kleine Besucher mit lu-stigen Geschichten ebenso, wie die beiden Clowns mit ihrem Spiel, Spaß- und Zauber-Programm.



Traditioneller Frühlingsmarkt in Pirna

Farbengemisch durch Balkonblumen und Beetbepflanzungen. Ein Unterhaltungsprogramm mit Musik, Puppentheater und Schaustellern (zu denen auch echte Indianer

20.04.09 Nach vier Monaten Aufenthalt in Bolivien kehrte die Pirnaerin Antonia Ludwig nach Hause zurück. „Mit Stolz und Freude bli-

cke ich auf diese Zeit zurück.“ Das kann die 23-Jährige auch, denn es gelang ihr, für das Zentrum Maya Q’Haruru einige Fortschritte zu erwirken. Sie führte dort Workshops und Festlichkeiten durch, gestaltete Musik- und Flötenunterricht, gab Englisch- und Ernährungskurse. (Die Kurse werden von bolivianischen Lehrerinnen weitergeführt.) In Deutschland gesammelte Spenden ermöglichten es ihr, für das Zentrum Möbel, Beleuchtung und anderes zu kaufen. Durch weitere Spenden in Höhe von 1.500 Euro können im genannten Zentrum zwölf Jugendlichen die von Karies befallenen Zähne saniert werden und sechs Mütter eine Zahnprothese erhalten. Antonia soll bald wiederkommen, schrieben die bolivianischen Kinder in mitgegebenen Briefen. Das soll auch irgendwann wieder so sein, aber zuvor will Antonia Ludwig im Verein Valor Support weiterhin für das Bolivienprojekt tätig sein.

Einsatz von Antonia Ludwig in Bolivien - Bericht von Annemarie Träger, S. Anhang

Der Polizei ging ein 20-jähriger mutmaßlicher Serieneinbrecher ins Netz. Auf sein Konto kommen seit November vergangenen Jahres Einbrüche in Büros, Arztpraxen und kirchlichen Einrichtungen. Dabei stahl er Elektronik im Wert von 16.000 Euro und richtete 24.500 Euro Schaden an. Verschiedenes Beutegut, wie eine hochwertige Spiegelreflexkamera und ein großer Flachbildschirm, konnte bisher keinem Tatort zugeordnet werden.

25.04.09 Zum siebenten Mal in Folge hatten sechs nominierte Jugendbands der Region beim New-Comer-Band-Festival Pirna ihren großen Auftritt.

Die Organisatoren Sebastian Reißig und Johannes Enke von der Aktion Zivilcourage waren von der diesjährigen Resonanz überrascht, denn über 30 Bands wollten sich beteiligen, darunter sogar eine aus der Schweiz. Bedingung beim Festival ist jedoch, dass die jungen Musiker im Kreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge beheimatet sind.

Siebentes New-Comer-Band-Festival



Die Musikauswahl spielte keine Rolle - egal, ob Rock, Punk, Grunge, Folk, Schlager oder etwas ganz anderes. Jeder konnte sich bewerben. Im Jugend- und Vereinshaus „Hanno“ als



Siebentes New-Comer-Band-Festival

Austragungsort herrschen professionelle Auftrittsbedingungen. Die Bands erhalten beim New-Comer-Band-Festival die Möglichkeit, erstmals vor großem Publikum zu spielen. Der für die jugendlichen Besucher moderat angesetzte Eintrittspreis - 2,50 Euro im Vorverkauf, 3,50 Euro an der Abendkasse - sorgte für ein volles Haus. Das Publikum und eine fachkundige vierköpfige Jury, bestehend aus dem Gitarristen und Musiklehrer Thomas Hübel, dem Musikexperten Ulrich Hoffmann, einem Sachkundigen für Musikveranstaltungen und einem Vertreter aus der letzten Gewinnerband trafen die Entscheidung. Jede Musikgruppe hatte 40 Minuten zur Verfügung. Unter den sechs Nominierten erreichte die Band „jam!“ aus Pirna die beste Platzierung. Die drei Instrumentalisten und die Sängerin erhielten 300 Euro als Preisgeld. Außerdem locken weitere Auftrittsmöglichkeiten z. B. zum Cannabeat Open Air, zum Freitaler Sunflower-Festival und zum Pirnaer Stadtfest.

25.04.09 Die Pirnaer Aktion Zivilcourage (AZ) und Oberbürgermeister Markus Ulbig nahmen in Stutt-

gart die hohe Auszeichnung des Theodor-Heuss-Preises entgegen. Diese Ehrung erhalten Initiativen und Bürgermeister, die in ihrer Kommune ein alle Bürger betreffendes Problem anpackten und gemeinsam lösten. In Pirna galt die Initiative dem Einsatz gegen rechtsextreme Ausbreitung. Es geht dabei um scheinbar unspektakuläre, jedoch real sehr anspruchsvolle Aufgaben zur Erhaltung einer lokalen Demokratie. Theodor Heuss, der Namensgeber der 1964 gegründeten Stiftung, war der erste Bundespräsident. 1965 wurde der Preis zum ersten Mal vergeben. Anlässlich des 125. Geburtstags von Theodor Heuss und 60 Jahre Grundgesetz wurden zur diesjährigen 44. Preisvergabe vier Initiativen aus der Bundesrepublik ausgezeichnet. „In Pirna ist der Aufstand der Anständigen und Zuständigen zusammen geführt worden“, kommentierte der Moderator in Stuttgart die Auszeichnung der Pirnaer. Entgegengenommen wurde die Ehrung von Oberbürgermeister Markus Ulbig, AZ-Geschäftsführer Sebastian Reißig, von der AZ-Vorsitzenden Agnes Muche und AZ-Mitglied Julius Scharnetzky. Inmitten des vielen Lobes für ihren Einsatz gegen neo-



Theodor-Heuss-Preis
für die Pirnaer Aktion
Zivilcourage und Ober-
bürgermeister Ulbig

nazistische Umtriebe zeigten sich die Ausgezeichneten bescheiden: „Wir sehen den Preis als Anerkennung für die Region.“ Das besondere Verdienst der Aktion Zivilcourage für Pirna: Es gelang der Organisation, die Stadt und ihr Umfeld aus dem Ruf einer Ballungsstätte von Rechtsradikalen herauszuholen und mit gewinnendem Auftreten Bürgerengagement und Zivilcourage zu etablieren.

25.04.09 55 Mitglieder der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, des Technischen Hilfswerks und der Feuerwehr probten am alten Kieswerk Pratzschwitz den Ernstfall einer Hochwasserkatastrophe. Sie testeten in Gemeinsamkeit Hilfs- und Rettungsmaßnahmen, die im Fall eines Hochwassers reibungslos vonstatten gehen müssen. Einsatztaucher, Bootsführer, Feuerwehrleute aus Meißen, Görlitz, Leipzig und Pirna nahmen teil. Sie mussten zu Land und zu Wasser anhand einer angenommenen Schadenslage Rettungsaktionen durchführen. Diese konzentrierten sich auf Personensuche, den Bau von Deichen und Wasserstegen an mehreren Stationen. Auch das Füllen und Transportieren von Sandsäcken wurde demonstriert. Sechs Mann schafften pro Stunde 180 Säcke zu je 20 Kilogramm.

Eine statistische Aufrechnung bei der Polizeidirektion Oberes Elbtal-Osterzgebirge für das Jahr 2008 zeigte einen allgemeinen Rückgang der Kriminalität. Die Straftaten in den grenznahen Orten zu Tschechien stiegen jedoch an. Sie konzentrierten sich auf Autodiebstähle. Die Zahl rechtsextremer Gewalttaten schrumpfte im Jahr 2008 im Gebiet der Sächsischen Schweiz auf ein Minimum von zwölf De-

likten. Damit wurde die niedrigste Zahl in ganz Sachsen erreicht, teilte PD-Leiter Günter Liebenow am 22. April mit. In der Sächsischen Schweiz sind in Pirna und Sebnitz Polizeireviere tätig sowie in drei weiteren Städten Polizeiposten. Die Aufklärungsquote der Polizeidirektion Oberes Elbtal-Osterzgebirge lag 2008 bei 63,9 Prozent. Die PD erreichte damit als einzige in Sachsen eine Aufklärungsquote von über 60 Prozent.

30.04.09 Graupas Ständebaum fungiert das ganze Jahr über als Aushängeschild im wahrsten Sinne des Wortes für alle ortsansässigen Vereine und Gewerke sowie als Träger



Graupaer Ständebaum



des Maikranzes, Ernte- und Adventskranzes. Bevor am 30. April im Zelt auf dem Festplatz bis in den Mai hinein getanzt wurde, begann das Aufziehen des traditionellen Maikranzes mit einem Platzkonzert der Schalmeyenkapelle, Darbietungen der Grundschule Graupa und einem Lagerfeuer mit „Hexenverbrennung“. Der neue Ständebaum - den Vorgänger hatte das Orkantief „Kyrill“ vernichtet - trägt 14 bemalte Metallschilder, davon sechs Vereinslogos und acht Zunftzeichen Graupaer Handwerker. Die Borsbergsschützengilde stellte das Ständezeichen mit dem 22 Meter hohen Stamm wieder her und fällte dafür eine Fichte im Graupaer Wald.

„Hexenverbrennung“
zur Walpurgisnacht



Aus Polizeiberichten:

01.04. Unbekannte drangen in ein Tanzlokal an der Dresdner Straße ein. Sie stahlen einen Laptop, zwei Kästen Bier, zwei Kästen Mixgetränke und öffneten gewaltsam einen Zigaretten Automaten. Der Wert der gestohlenen Sachen betrug 2.500 Euro.

02.04. Dank eines Zeugenhinweises ergriff die Polizei in der Nacht zum 2. April drei junge Männer auf frischer Tat beim Einbruch in Gartenlauben. Die Kleingartenanlage „Waldesruh“ in Nähe des Geibeltbades war das Ziel des Trios (zwei Heidenauer und ein Pirnaer) das seit dem 22. Dezember mindestens 30 ähnliche Straftaten verübte. Nach der Festnahme rückten gleich noch zwei weitere Pirnaer (16 und 17 Jahre alt) ins Visier der Polizei. Bei einem Beutezug in der vorhergehenden Nacht verlor einer der Diebe seinen Ausweis.

03.04. Am Graupaer August-Röckel-Ring brannten 250 Quadratmeter Ödland. Nachdem die Feuerwehr bereits auch am 31.

März löschen musste, stand am 4. April schon wieder ein Wiesenstück in Graupa in Flammen.

04.04. Unbekannte randalierten auf dem Gelände der Behindertenwerkstatt im Schlosspark Sonnenstein. Sie zerschlugen Bier- und Schnapsflaschen auf dem Innenhof und zerstörten zwei Außenleuchten.
05.04. Als eine 30-jährige Fahrerin am Mittag des 5. April aus der Garage eines Grundstücks an der Einsteinstraße/Zehistaer Straße rückwärts herausfuhr, stürzte sie mit dem Fahrzeug etwa drei Meter tief in die Gottleuba. Die Feuerwehr sicherte den Suzuki und der Abschleppdienst zog das Auto an der Mauer am Kranhaken aus dem Wasser.

06.04. Ein schwerer Arbeitsunfall ereignete sich bei der Firma Sima Mühlentechnik an der Geibeltstraße. Als ein 500 Kilogramm schweres Teil auf dem Werksgelände mit dem Gabelstapler transportiert werden sollte, wurde ein 19-Jähriger erfasst, der schwerste Verletzungen erlitt. Vom Obi-Marktgelände aus wurde er mit dem Rettungshubschrauber in

das Dresdner Uniklinikum geflogen.

Ein 42-jähriger Mann verlor auf der Schandauer Straße die Kontrolle über sein Fahrzeug, weil er gesundheitliche Probleme bekam. Mit starker Beschleunigung driftete er nach rechts von der Straße ab, überfuhr einen Baum und prallte frontal gegen die Sandsteinsäule einer Einfahrt. Der Fahrer wurde schwer verletzt, am Auto entstand Totalschaden.

12./13.04. Auch Ostern waren Diebe aktiv. Auf der Zehistaer Straße wurde ein Auto gestohlen. Andere Autobesitzer stellten nach dem Ostersonntagsessen beim „Gießler“ fest, dass ihnen das DVD-Radio aus dem Audi A6 gestohlen wurde. Auf dem Parkplatz Am Zwinger stahlen Unbekannte ein Cannondale-Fahrrad im Wert von 2.100 Euro. Das mit teuren Extras ausgerüstete Mountainbike war auf dem Heckträger des Autos befestigt.

Auf dem Betriebsgelände des Kiessees Pratzschwitz hatten sich Jugendliche gewaltsam Zutritt verschafft. Sie wollten gerade Kugellager (Einzelwert 150 Euro) stehlen, als sie der Wachschutz ertappte. Beim Davonrennen wurde ein 16-Jähriger aus Dresden festgehalten und anschließend aufs Pirnaer Polizeirevier gebracht. Der angerichtete Sachschaden betrug 400 Euro.

Randalierer suchten das Erholungsgebiet Wesenitztaue in Copitz heim. Das ehemalige Gelände des Betriebes Fahrzeugelektrik wurde im vergangenen Jahr in das Erholungsgebiet eingebunden. Einige Jugendliche hatten über Ostern nichts Besseres zu tun, als die dort aufgestellte Informationstafel „Die Neumühle zu Pirna-Copitz“ zu zerstören. Der als Tisch dienende Mühlstein am Rastplatz wurde als Brand-

stätte missbraucht. Um das Umfeld zu säubern und in den ursprünglichen Zustand zurückzusetzen, mussten Scherben, Asche, Holz und Unrat beseitigt werden. Die Kosten betragen mindestens 2.000 Euro. „Alles was dadurch (Vandalismus) zerstört wird, geht dem Gemeinwohl verloren.“ Der Oberbürgermeister und die Bürger sind enttäuscht und wütend vor so viel Unverstand, denn der Rastplatz wurde auch als Treffpunkt für Jugendliche gebaut.

14.04. Nach zwei Wiesen- bzw. Ödlandbränden zu Anfang des Monats stieg in Graupa am 14. April erneut Qualm auf. Es brannte im Waldgebiet neben der Äußeren Pillnitzer Straße auf einer Fläche von 500 Quadratmetern. Feuerwehren von Copitz, Graupa und der Hauptwache löschten. Tags darauf brannte ein Wiesenstück an der Turnhalle Remscheider Straße. Die Wiese und ein Holzstapel gerieten in Brand, weil unbekannte Jugendliche mit Feuerwerkskörpern hantierten.

23.04. Unbekannte öffneten gewaltsam die Schiebetür eines Transporters an der Zehistaer Straße. Aus dem Fahrzeug stahlen sie Werkzeugmaschinen – Bohrhämmer, Akkuschrauber, Trennschleifer – im Wert von 3.000 Euro.

Als die Polizei ein Auto ohne Kennzeichen-Zulassungsplakette stoppen wollte, gab der Fahrer Gas. Er raste über die Autobahn nach Pirna, dann nach Copitz und Posta, entlang der Elbe mit 100 Km/h auf extrem schmaler Straße Richtung Wehlen. Es kam zu einer wilden Verfolgungsjagd. Die Polizei musste diese jedoch wegen der Gefährlichkeit aufgeben. Der flüchtende Fahrer schleuderte gegen einen Laternenmast. Später wurde das unbrauch-

bare Auto auf einem Parkplatz gefunden. Gegen den ermittelten Fahrzeughalter läuft ein Verfahren.

24.04. Zwei schwere Verkehrsunfälle ereigneten sich am Abend des 24. April. Ein Radler kollidierte an der Einmündung der Brückenstraße zur Stadtbrücke mit einem Pkw VW. Beim Überqueren der Hauptstraße übersah ein Mann, der zum Taxi laufen wollte, einen Renault und prallte gegen die Windschutzscheibe. Der Schwerverletzte wurde vom Rettungsdienst ins Klinikum gebracht.

Barbara Stohn
Ortschronistin

■ Ortschronik

Bericht von Annemarie
Träger

Einsatz von Antonia Ludwig
in Bolivien Ende 2008 bis
Ende März 2009

Bemerkenswert: Junge
Menschen gehen
außergewöhnliche Wege. Sie
verzichten auf ein
„angenehmes Leben im
Lande“ und bieten für ein
paar Monate Hilfe in einem
fremden Land den Menschen
an, die Hilfe (von außerhalb
ihres Heimatlandes)
notwendig haben.

So handelte die junge
Antonia Ludwig. Sie arbeitete
freiwillig in einem Zentrum für
Kinder und Jugendliche aus
armen Familien in El Alto bei
La Paz in Bolivien.

Haruru: Das Zentrum nennt
sich „Maya Q'Haruru“ und
wurde vor einigen Jahren von
der Stiftung Primeros Pasos
gegründet. Unterstützung
erhält diese Stiftung vom
gemeinnützigen Verein Valor-
Support e.V.

Was ist das Ziel des
Zentrums Maya Q'Haruru?

Förderung einer
umfassenden Bildung der
Kinder und Jugendlichen,

Workshops für Mütter, z.
B. Kochen, Gesunde
Ernährung, Stricken von
Bekleidung. (Es wird
versucht, die Stricksachen
zu verkaufen, damit der
geringe Lebensunterhalt
der Familien etwas
aufgebessert wird.)

Welche Aufgaben hat
Frau Ludwig
wahrgenommen? Viermal
wöchentlich
Blockflötenunterricht,
zweimal wöchentlich

Englisch sowie Sport mit
Kleinkindern im Alter von
drei bis zu fünf Jahren,
Workshops über Kochen
und gesunde Ernährung.

Die Arbeit hat Frau
Ludwig viel Spaß
gemacht. Sie verstand es
gut, mit den Kindern
umzugehen und auf sie
einzugehen. So kehrte die
Freude, die sie durch ihre
Tätigkeit vermittelte, ins
eigene Herz zurück. Sie
beobachtete auch mit
großem Interesse die
Fortschritte der Kinder.

Am 20. April 2009
berichtete Frau Ludwig im
Diakonie- und
Kirchgemeindezentrum
Pirna-Copitz über ihren
Einsatz in Bolivien. Dabei
stellte sie zunächst in
einem sehr guten
Bildervortrag Bolivien
(Land und Leute) vor.
Anschließend gab es
dann kleine typische
kulinarische
Leckerbissen.
Selbstverständlich stand
Frau Ludwig auch für
Fragen der
BesucherInnen des
Vortrags zur Verfügung.

Es war erfreulich für alle
Anwesenden, diesen
„Blick über den
Tellerrand“ zu erleben.
Manche sind sicher auch
nachdenklich nach Hause
gegangen.

Annemarie Träger
26. Juni 2009



Antonia Ludwig

**Von Picasso bis Penck
Graphiken aus der Schenkung Isolde und Werner Schmidt
an das Stadtmuseum Pirna
Grußwort Klaus Brähmig MdB
Sonntag, 19. April 2009, 11.00 Uhr**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Markus Ulbig,
werte Kunstfreunde,
liebe Familie Schmidt,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

haben Sie schon einmal vom Vertrauten und politischen Berater des römischen Kaisers Augustus, Gaius Maecenas, gehört? Dieser Römer gilt heute als der Vater der privaten kulturellen Förderung. Der deutsche Begriff des „Mäzenen“ geht auf ihn zurück. Und so können wir uns heute dank der Schenkung eines Mannes, der gemeinsam mit seiner Frau auf den Spuren Maecenas folgte, hier zusammen sein: Ich meine natürlich den langjährigen Direktor des Dresdner Kupferstich-Kabinetts, Herrn Prof. Werner Schmidt, der seine Grafik- und Blätter- Schenkung unter das Motto stellt: „Für meine Heimatstadt Pirna.“

Vor einigen Wochen sprach mich der Leiter des Pirnaer Stadtmuseums, Herr Manfred Hickmann, an, ob ich auf Wunsch von Familie Schmidt zum zweiten Teil der Werkspräsentation aus der Sammlung Schmidt das Grußwort sprechen würde? Für mich ist dies eine große Ehre, denn ich war bereits vom ersten Teil der Ausstellung von Werken der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte, die unsere christlich-jüdischen Wurzeln widerspiegeln und zugleich tiefe Einblicke in gesellschaftliche Strukturen der jeweiligen Epoche wiedergeben, sehr beeindruckt.

Die Sammlung Schmidt bildet die Basis der heutigen Ausstellung. Für eine typische Stadt mittlerer Größe wie Pirna ist die „Sammlung Schmidt“ eine großartige Sache. Die Liste der Werke liest sich wie das „Who is Who“ der internationalen Kunstszene. So zeugen Namen wie Dürer und Rubens, Rembrandt und Goya, Richter und Menzel, Liebermann und Kollwitz sowie Picasso, Chagall, Kokoschka und Warhol von der unglaublichen Vielfalt der „Sammlung Schmidt“, auf die wir Bürgerinnen und Bürger unserer geliebten Stadt Pirna und des ganzen Landkreises sehr stolz sein können.

Wir alle wissen, dass wir ohne den großen Enthusiasmus all derer, die am Zustandekommen dieser Ausstellung beteiligt waren, uns heute nicht hier versammeln könnten. Dies zeigt uns eines sehr deutlich: Es ist das oftmals zitierte „Bürgerschaftliche Engagement“, das das kulturelle Leben in Deutschland entscheidend prägt.

Das Bild der reichen Kulturlandschaft Deutschlands mit seinem engen Netz von Theatern, Museen oder Bibliotheken, seinen Musikschulen, Festivals, Chören und Instrumentalgruppen wäre undenkbar ohne das ehrenamtliche und vor allem unentgeltliche Engagement vieler Menschen. Mehr als 3,5 Millionen Deutsche sind in der Bundesrepublik im Kulturbereich ehrenamtlich aktiv, häufig sogar in mehreren Vereinen und Einrichtungen zugleich.

Ihre Aktivitäten erweitern die Angebotspalette kultureller Einrichtungen in ganz wesentlichem Maße. Und wo sich Bürgerinnen und Bürger engagieren und aktiv einbringen ist auch eines ganz klar: Sie sorgen auf diese Weise für eine Identifikation der Mitmenschen mit den Kultureinrichtungen in ihrer Stadt und Region. Die Frage, ob eine Region als das

Adjektiv „lebenswert“ verdient, hängt direkt davon ab. Kultur ist im weitesten Sinne längst zu einem wichtigen Wirtschafts- und Standortfaktor geworden!

Ich möchte aber dennoch nicht verhehlen, dass in der Zukunft durchaus Herausforderungen auf uns warten. So wird es für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft von großer Bedeutung sein, ob es uns gelingen wird, trotz eines unübersehbaren gesellschaftlichen Struktur- und Wertewandels, trotz des Prozesses der Individualisierung und der Frage der künftigen Leistungsfähigkeit des Wohlfahrtsstaates das „Bürgerschaftliche Engagement“ zu sichern. Der Blick in die Gegenwart kann hier Mut machen:

Die Vielfalt des ehrenamtlich organisierten Kulturangebots in Deutschland ist beeindruckend. Wussten Sie, dass sich bundesweit ca. 150.000 Bürgerinnen und Bürger in über 400 Kunstvereinen engagieren? Dies reicht vom kleinen Verein mit 50 Mitgliedern in einem Dorf bis zu großen Ausstellungshäusern wie etwa in Düsseldorf oder Bremen mit 4.000 bis 6.000 Mitgliedern. Kunstvereine vermitteln zeitgenössische „Bildende Kunst“, die sich oft auf den nationalen Kunstmärkten noch nicht durchsetzen konnte, jenseits kommerzieller Interessen und oft mit Etats von wenigen Tausend Euro.

Sie sind für Künstlerinnen und Künstler oftmals ein Scharnier zwischen den ersten kommerziellen Erfolgen in Galerien und späteren Ausstellungsmöglichkeiten in Museen. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kunstvereinen wirken als Kuratoren, als Vermittler, so genannte „Fundraiser“, Buchhalter oder in der Aufsicht. Hier gilt es in unserer Heimat in den nächsten Jahren ein Defizit auszugleichen, eine selbständige Ausstellungsanlage für Dauer und Wechselausstellungen wäre ein erstrebenswertes Ziel. Denn die schönste Kunst nützt nichts, wenn sie in Depots verstaubt!

Wie Sie sicher wissen, organisiere ich mit vielen Helfern, Partnern, Sponsoren und unter der künstlerischen Leitung von Prof. Ludwig Güttler seit vielen Jahren unser regionales Festival „Sandstein & Musik“, das unser hochverehrter Herr Bundespräsident, Prof. Dr. Horst Köhler, erst jüngst mit den Worten bedachte: „Das Musikfestival ‚Sandstein & Musik‘ schickt sich an, sich einzureihen in die Reihe bedeutender Festspiele und Festivals in unserem Land. Sie alle sind ein kultureller Schatz, auf den wir stolz sein können und den wir pflegen sollten.“ Das gilt in gleichem Maße für die Schätze, die wir hier und heute im Stadtmuseum Pirna bewundern dürfen. Für die Festivalsaison 2010/2011 könnte ich mir in diesem Zusammenhang sehr gut ein Projekt von „Sandstein & Musik“ mit Ihnen, Herr Prof. Schmidt, vorstellen, in dem wir verschiedene Spielarten der „schönen Künste“ vereinen.

Im Volksmund heißt es: „Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts!“ Natürlich spielt Geld für die Bereitstellung von kulturellen Angeboten eine wichtige Rolle. Zahlreiche Bürger engagieren sich in den Förder- und Trägervereinen von Theatern, Bibliotheken oder Museen. Sie schließen sich zusammen, um die örtliche Kultureinrichtung zu unterstützen und sammeln Geld. Aber immer bedeutender wird ein Aspekt, an den man nicht in erster Linie denken würde: Es geht schlicht und einfach um die Bereitstellung von Zeit. Viele Museen, Theater und Bibliotheken gewinnen in zunehmendem Maße ehrenamtlich Aktive für eine Vielzahl von Aufgaben: Besucherführungen in Museen oder Benutzereinführungen in Bibliotheken, für die Unterstützung von Theatercafés, die Arbeit in Museumsshops oder auf Bücherbasaren, für die Dokumentations- und Öffentlichkeitsarbeit oder die Programm- und Publikumswerbung. Auch Aufsichtsdienste und Ordnungsarbeiten müssen erledigt werden. Bei der Vielzahl notwendiger Handgriffe wird eines deutlich: Ohne das „Bürgerschaftliche Engagement“ wäre der kulturelle Reichtum unseres Landes nicht nur erheblich ärmer, sondern vielfach gar nicht aufrecht zu erhalten.

Auch wir in der Politik kommen mit Fragen der Kultur in ganz unterschiedlicher Weise in Berührung: Viele kulturpolitische Innovationen und gesetzliche Rahmenbedingungen sind auf das Engagement von Bürgern und ihren Vereinigungen zurück zu führen. Von besonderer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang beispielsweise die privaten Stiftungen, die in der Kulturförderung eine immer größere Rolle spielen. Nicht zuletzt durch die Reformen im Stiftungssteuer- und im Stiftungszivilrecht ist ein erfreulicher Anstieg in der Errichtung von Kulturstiftungen zu verzeichnen, die eine wichtige Rolle in der Förderung von Künstlern und kulturellen Projekten einnehmen.

Wussten Sie, dass noch nie so viel Geld im Bundeshaushalt für Kultur, Denkmalpflege und Musik eingeplant wurde wie seit der Kanzlerschaft von Angela Merkel? Und wussten Sie, dass es die intelligente und sparsame Politik unserer Ministerpräsidenten Biedenkopf, Milbradt und Tillich erreicht hat, dass wir im Freistaat Sachsen jährlich ca. 700 Millionen Euro weniger an Zinsen bezahlen müssen, als andere Länder im Osten Deutschlands. Diese zusätzlichen finanziellen Spielräume können allesamt für sogenannte „Freiwilligkeitsaufgaben“ wie Kultur, Musik, Sport und Tourismus genutzt werden. Dies ist eine Situation, um die uns Sachsen alle anderen Bundesländer beneiden!

Erst seit wenigen Jahren gibt es ein neues und vielversprechendes Angebot an junge Menschen: Das „Freiwillige Soziale Jahr Kultur“. Jugendliche, die zwischen Schule und Berufsleben stehen, können sich nun auch in Kultureinrichtungen betätigen. Nachdem im Falle des „Freiwilligen Sozialen Jahres“ bereits auf eine jahrzehntelange Erfolgsgeschichte zurückgeblickt werden konnte, machte eine Änderung des entsprechenden Gesetzes (FSJ-Gesetz) den Weg frei dafür, dass interessierte Jugendliche ein Freiwilliges Soziales Jahr heute auch in Einrichtungen der Kunst, Kultur und kulturellen Bildung machen können. Stellten im Jahr 2003 über 2.000 Jugendliche einen dementsprechenden Zulassungsantrag, so sind es heute über 5.000 junge Menschen, die sich für einen Einsatz im kulturellen Bereich interessieren. Wir brauchen auch in unserer Heimat einen Pakt zwischen Kultur und Schulen. So hielte ich es als einen ersten richtigen Schritt, beispielsweise im Gesellschaftskundeunterricht unsere lokalen Museen viel stärker zu berücksichtigen.

Das ehrenamtliche Engagement in der Kultur wird in der Zukunft an Bedeutung gewinnen. Die Gründe dafür sind vielfältig: So kann nicht nur die öffentliche Hand kulturelle Leistungen oftmals nicht mehr im gewohnten Umfang vorhalten. Zugleich wollen die Bürgerinnen und Bürger selbst Verantwortung für das kulturelle Leben vor Ort übernehmen. In einer Region wie der unsrigen mit einem der reichsten und dichtesten Kultur- und Kunstangebote in ganz Europa macht dies durchaus auch Sinn. Dabei gilt auch für die im Kunst- und Kulturbereich Engagierten eine Motivstruktur, die die Soziologie mit den Begriffen "solidarischer Individualismus" oder "engagierte Individualisten" bezeichnet. Man möchte den Gemeinsinn und die Eigeninteressen miteinander verbinden, etwas für sich und zugleich für die Gemeinschaft tun.

Gerade im Kulturbereich gibt es nicht wenige Beispiele, bei denen die Reduzierung von Leistungsangeboten, von Öffnungszeiten oder gar die drohende Schließung von Kultureinrichtungen durch ehrenamtliches Engagement abgewehrt werden konnte. Dieses Engagement darf aber nicht überstrapaziert werden. Die Träger des Ehrenamtes wollen und können nicht der Lückenbüßer für fehlende Finanzmittel sein. Eine politische Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements nur aus dem Grund, weil Angebote in diesem Falle billiger zu erhalten sind, würde die gesellschaftspolitische Aufgabe der Kulturpolitik in ihr Gegenteil verkehren.

Durch mein langjähriges Engagement auf – nennen wir es „beiden Seiten des Tisches“ – kann ich allerdings sagen, dass die politischen Verantwortungsträger in unserer Region im Rahmen ihrer Möglichkeiten verantwortungsbewusst handeln. Der „Kulturraum Elbtal – Sächsische Schweiz – Osterzgebirge“, der aus den Landkreisen Meißen und Sächsische Schweiz – Osterzgebirge besteht, stellt hierfür aktuell 3,9 Millionen Euro zur Verfügung. Das ist, auch in einer Zeit wirtschaftlicher Schwierigkeiten, in der mit ganz anderen Summen hantiert wird, eine ganz beachtliche Zahl. Als ehrenamtlich Tätiger wünscht man sich natürlich immer mehr Geld von der öffentlichen Hand. Aber als Politiker, lieber Markus Ulbig, wissen wir ebenso gut, dass es schlicht der „Quadratur des Kreises“ gleichkäme, hier alle Bedürfnisse zu befriedigen.

Im Deutschen Bundestag haben sich in den vergangenen Jahren zwei Enquete-Kommissionen um die Themen der „Zukunft des bürgerschaftlichen Engagements“ und „Kultur in Deutschland“ gekümmert. Wesentliche Empfehlungen konnten danach schrittweise politisch umgesetzt werden, wie die Anhebung der Übungsleiterpauschale, das Gesetz zur weiteren steuerlichen Förderung von Stiftungen oder die bereits angesprochene Erweiterung des Freiwilligen Sozialen Jahres. Sie sehen: Manches konnte bereits erreicht werden, aber es bleibt auch weiterhin viel zu tun. Daher liebe Kunstfreunde, sehr geehrte Familie Schmidt, kann ich nur eine Bitte an Sie richten: Bleiben Sie dem Stadtmuseum Pirna auch weiterhin verbunden und tragen Sie das großartige Erlebnis dieser zwei Ausstellungen weiter zu Ihren Freunden und Bekannten.

Denn ein Museum wie unser Stadtmuseum Pirna und die vielfältigen Formen der schönen Künste leben auch von dem Enthusiasmus der Menschen, die von ihnen inspiriert werden. Und wenn Sie die Zeit und auch das Interesse haben, sich ehrenamtlich zu engagieren: Ich kann Ihnen nur raten: Tun Sie es! Auch wenn es manchmal viel Arbeit bedeutet und auch manchmal sehr anstrengend sein kann; Sie können auch viel Kraft und schöne und bleibende Erfahrungen und Erinnerungen daraus mitnehmen.

Für mich selbst ist die Schenkungsinitiative der Familie Schmidt erneut ein willkommener Anlass darüber nachzudenken, meine private Sammlung regionaler historischer Publikationen später einmal in eine Stiftung zu überführen. Ihnen, verehrte Familie Schmidt gilt mein Dank für die Schenkung an das Stadtmuseum Pirna. Danke für die Gestaltung dieser zwei großartigen Pirnaer Präsentationen „Von Dürer bis Kokoschka“ und „Von Picasso bis Penck“, dem ausgezeichneten Ausstellungskatalog und allen die daran mitgewirkt haben.